

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Rathstübel Plutonis**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**[Nürnberg], 1672**

89. Simplicissimus.

[urn:nbn:de:bsz:31-2197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2197)

auch die Gesellschaften der Sauffbrüder gerechnet/ die einander keine andere Freundschaft zuleisten pflegen/ als einander Hex Bones Garitates bscheid zuthun/ und also einander umbs Gelt zubringen.

## 88. Spes.

Im Heurathen soll man nicht allein auff Schönheit/ Tugend/ Geschicklichkeit re. sondern vor allen Dingen auff Gelt sehen.

## 89. Simplieissimus.

Ich aber sage/ welcher Reich werden wolle/ soll gar kein Weib nehmen/ könne er aber gleichwol keiner entbehren/ so verheurate er sich mit einer Alten/ und lasse/ so lieb ihm die Göttin Pecunia sey/ die junge allerdings ein gut Jahr haben.

## ( Secundatus.

Herr Simplicius, wann ihm beliebt/ so lasse er uns die Ursachen hören/ die ihn veranlassen/ so ein scharffen Senzrens wieder das junge Frauenvolck zuffallen.

Sim.

Simplicissimus.

Ich hab das junge Frauenzimmer  
 zwar niemah verachtet / thue es  
 auch noch nicht / sondern sage / daß man  
 umb besserer Prosperität willen gar kein  
 Weib nehmen soll / wann man aber ja  
 deren nicht entrahten könne oder wolle /  
 daß man vor die Jugend das Alter er-  
 wehle.

Secundatus.

Warumb? Zwen können ja mehr  
 Hunger leyden und ersparen / auch  
 mehr gewinnen als Eins.

Simplicissimus.

Wann ich mit einem Weib in das  
 Wirtshaus komme / so gilt mir jeder  
 halbe Baken nur ein Creuzer: Nim-  
 mermehr wird ein Weib so viel gewin-  
 nen als ein Mann; alle ihre möglichste  
 Arbeiten erfordern lauter Aufgaben:  
 Spinner sie / ich muß thro Flachs / We-  
 ber und Bleicher Lohn schaffen / wil  
 sie bachen und etwas guts kochen / ich  
 muß ihr Mehl und etwas guts in die  
 Kuchen liefern: wil sie waschen / wer-  
 bezahlt.

bezahlt Holz / Seiff und Wäscherlohn?  
 und also ist es auch mit allen ihren übrige  
 Geschäften beschaffen : ich muß ih  
 auffz eufferst den Besen kauffen / wann  
 sie nur ein Stub außkehren will : Ich  
 will mich auff mein altes Liedlein beruf  
 fen haben / Schweiget mir vom Frauen  
 nennen zc.

Secundatus.

So hette man ja gar keine Freud in  
 der Welt : und was nützt es / viel gewin  
 nen / wann mans nicht auch gebrau  
 chen wil?

Simplicissimus.

Wir sagen jetzt nicht vom Verthun/  
 sondern wie man reich werden soll : ein  
 solcher nun muß keine andere Freud und  
 Ergötzlichkeit suchen und geniessen / als  
 diejenige die er hat / wann er täglich ein  
 Par Häller erübrigt und sein Gelt ver  
 mehret.

Secundatus.

Ewerem angezognen Lied nach wurde  
 man aber dem Frauenzimmer mehr an  
 hengen müssen / als einen ein ehelich  
 Ehe.

Eheweib koster / auß deren wir unsere  
 beste Freund und Erben unserer Gütern  
 erziehen / die uns in unserm Alter trös-  
 sten / und uns bey der Nachwelt verewi-  
 gen können.

Simplicissimus.

Man muß der Schleysäcken müßig  
 gehen : Im übrigen aber sich mit der  
 Meinung Horatii an statt der Kinder  
 (dann man weiß doch nicht wie sie ge-  
 rahren) trösten / welcher sagt :

Omnis enim res, divina huma-  
 naque pulchris,

Si vitiis parent, quas qui con-  
 struxerit ille.

Clarus erit fortis, iustus, sapi-  
 ens, etiam Rex

Et quicquid volet.

Das ist

All Ding dem Reichthumb  
 g horsam seynd /

Die man im Himmel und Er-  
 den find.

Wey

Wer Gelds genug hat / der wird  
geehrt/

Ist g'waltig / g'recht/weiß/ Kö-  
nigs-werth.

Nur was er wil / wird er ge-  
schwind.

Secundatus.

Warumb wil aber der Herr ehender  
zu einem alten als jungen Weib gerah-  
ten haben?

Simplicissimus.

Die Jugend ist unbesonnen / und  
hingegen dar Alter weiß : Ein jung  
Ding weiß die gewonnene und bereits  
vorhandene Reichthumb nicht zusam-  
men zuhalten / geschweige solche zuver-  
mehren / sondern will hingegen pran-  
gen / und je herrlicher gehalten seyn / je  
mehr Güter sie ihrem Mann zugebracht/  
laßt mans nicht ihrem Sinn nach folgen/  
und drauff gehen ? so henckr sie das Maul  
wie ein Leid-Hund / und macht einem  
weit mehr stündliches Creus als tägli-  
che Ergekung ; darff auch wol so heim-  
lich

Ich als öffentlich selbstem zugreifen/und  
 darauß schaffen / was ihre Unbesonnen-  
 heit verlangeret : hingegen ist ein Alte ver-  
 ständige Marron ganz anders gefinnet/  
 als welche weiß / was die Basen gelten/  
 deren sie velleicht albereit nicht wenig  
 zusammen getrahet / und noch zu erschaf-  
 fen weiß / wie wir dann sehen / daß die  
 alten Weiber weit haushältischer / zu-  
 sammenhäbiger und gesparfamer  
 ( bey einem Haar were mir das Wort  
 Geiziger / heraus gewischt ) seynd / als  
 andere Leuth : zudem wil ich auch Nie-  
 mand zu einem alten Weib gezwungen  
 haben / ihr Capital ertrage dann so viel  
 interesse / daß man ein Aug zuthun/und  
 sich bis zu ihrem seligē Hinreit mit ihr ge-  
 duldē könne: so rahte ich auch rund zu sei-  
 ner / die mit vilen Kindern beladen sey / er  
 were dann ihrer cheften Hunmlung ver-  
 sichert / oder daß er sie ohne Costen in  
 Krieg oder in Clöster verschaffen kön-  
 ne ; Wil aber einer je überein Kinder  
 erziehen / die sich heut oder morgen seines  
 hinderlassenen Guts erfreuen / der trage  
 Patiens

Patiens / bis die alte den Weg aller Welt gegangen / vertausche alsdann den alten Kessel umb einen neuen / und sey gewertig / einweder des Jüdischen Moyses / oder des heidnischen Aeteons Ebenbild zu werden : Gleichwie wir aber zusammengebrachter / und den Erben hinterlassener Reichthumb wegē Sprichwortsweis pflegen zusagen / O selige Kinder / deren Väter in der Hölle sitzen! Also hat sich auch einer / dem ein altes reiches Weib zu rechter Zeit stirbt / einer solchen Glückseligkeit nicht wenig zu erfreuen.

Secundatus.)

Genug hiervon / wir haben auch jung Frauenzimmer bey uns / welches uns sonst ebenmässig den Fiesel schneiden möchte ; Monsieur Collybij die Red ist an euch.

90. Collybius.

Gewiß ist es / wann zwey arme junge Menschen zusammen in die Ehe treten / daß ihnen solche ihre Armut die ganze Zeit ihres wehrenden Ehestands wehthut /